1 D 4697 E Postvertriebsstück Gebühr bezahlt

LSI

Lebensschutz-Informationen

Monatsschrift zur Rettung und Erhaltung gesunder Lebensgrundlagen für Mensch + Tier + Pflanze + deren Umwelt

Herausgegeben vom

Weltbund zum Schutze des Lebens WSL-D

Bundesverband Deutschland e. V.

11. Jahrgang | Nr. 11 | November 1980

„Öffentliches Interesse"?

Gorleben

Das selbstgebaute Dorf „Freies Wendland" wird mit Gewalt und schweren Maschinen geräumt und niedergewalzt. Dies geschah am 4. Juni 1980. Dann begannen die sogenannten „Probebohrungen". Am Montag, dem 27. Oktober, wurde im Dritten Programm des Westdeutschen Fernsehens ein Bericht zum Thema „Gorleben im vierten Jahr" gebracht. Er rief noch einmal in das Gedächtnis, welche großartigen gemeinschaftlichen Anstrengungen von allen Bürgerinitiativen und Lebensschutzverbänden unternommen wurden, um dies lebensfeindliche Projekt zu verhindern. Bundes- und Länderminister mußten sich damit befassen, ein tagelanges Gespräch der Spitzenwissenschaftler von beiden Seiten sollte den Nachweis bringen, ob die geplante Anlage in Gorleben möglich und vertretbar oder unmöglich und abzulehnen sei.

Obwohl wir in einer Demokratie leben, in der der Bürger zu entscheiden hat,

obwohl die betroffenen Bürger gegen das Atommüllager in ihren Wäldern sind,

obwohl die Wissenschaftler nicht eindeutig sagen können, ob dies Endlager überhaupt realisierbar ist,

obwohl niemand weiß, wie gefährlich eine Wiederaufbereitungsanlage und ein Endlager nun tatsächlich für die Umgebung sind,

obwohl die Generation der heute 18- bis 30jährigen nicht gefragt wurde, ob sie überhaupt bereit ist, eine solche Hypothek auf die Zukunft von uns zu übernehmen,

wird die geplante Baustelle geräumt, mit Barrikaden wie eine Festung eingeigelt, verrammelt und fieberhaft gebohrt, immer mehr und immer größere Schächte.

Viele glauben nicht mehr an Probebohrungen, sondern an die Schaffung von Sachzwängen, die nachher kein Zurück mehr erlauben.

Der Atomstaat nimmt Gestalt an.

Erdinger Moos

12 Jahre dauert bereits der Widerstand gegen das „Jahrhundertprojekt bayrischen Größenwahns": den Großflughafen München II. Im zähen Abwehr- und Hinhaltekampf konnte bisher der Baubeginn immer wieder gestoppt werden. Inzwischen hat sich auch die „Reisewelt" verändert, ist das Öl zur umstrittenen Mangelware geworden und das Ende des Wirtschaftswachstums in greifbare Nähe gerückt. Aber München braucht einen Großflughafen!

Wie wird das Gericht am 4. November entscheiden? Wenn die Flughafen-München GmbH mit ihrem gestellten Ultimatum Erfolg hat, darf vor Abschluß des Verfahrens mit dem Bau begonnen werden. Es geschieht dies im „öffentlichen Interesse", und das „öffentliche Interesse" hat Vorrang vor privatem Einzelinteresse, so heißt es! Doch das „öffentliche Interesse" wird in unserem Land durch Wirtschaftsinteressen weniger Großunternehmen bestimmt. Das Interesse von Menschen ist demgegenüber immer zweitrangig.

Wer sich über den Fortgang der Verhandlungen informieren will, wende sich an Wilhelm Mayer, Echting, Tel. 089/3192143 (Vereinigte Bürgerinitiativen).

Frankfurt

Auch hier braucht der Flugverkehr mehr Platz und eine neue Startbahn, gegen den Willen vieler betroffener Bürger, gegen den Trend der Zeit und gegen den Umweltschutz.

Während der hessische Umweltminister Schneider auf der einen Seite die Schulkinder auffordert zum Sammeln von Bucheckern und Eicheln, damit der hessische Laubwald erhalten bleibe, schweigt er sich auf der anderen Seite zur Zerstörung von einigen hundert Hektar Wald aus.

Während Alte und Junge bis zuletzt die Millionen Bäume zu retten suchen, kreischen unter dem Schutz der Polizei die Kreissägen, und Baum auf Baum fällt. Auch hier wurde bis zuletzt gewaltfrei demonstriert und versucht, durch Bewußtseinsveränderung die Politiker zu einem Einlenken zu bewegen.

Könnten sie dies, selbst wenn sie es wollten, so muß man sich besorgt fragen?

Wasser aus der Lüneburger Heide für Hamburg?

Während die diesjährige Weltwasserkonferenz zu der bestürzenden Feststellung kommt, daß in absehbarer Zeit Wasser so teuer wie Treibstoff werden wird, falls wir unsere gegenwärtigen Verschwendungsgewohnheiten beibehalten, sprechen die Städte von einem enorm steigenden Wasserverbrauch. Für Hamburg will man aus der Lüneburger Heide zusätzlich Wasser beschaffen, obwohl der Grundwasserspiegel bereits abgesunken, obwohl sich die Bürger des „Naturschutzgebietes Lüneburger Heide" dagegen wehren, obwohl die Wissenschaft in ihren sich widersprechenden Gutachten zu erkennen gibt, daß es auch hier keine gesicherten Aussagen über die Unbedenklichkeit einer solchen Maßnahme gibt.

Die Wasserwerke einer Kleinstadt wie Vlotho gehen kühn davon aus, daß hier längerfristig genau die doppelte Menge an Wasser gebraucht wird.

Wird es einmal heißen **„nach uns die Wüste"**, statt **„nach uns die Sintflut"?**

„Milliarden-Unding" Europa-Kanal

Noch ist das Altmühltal intakt, doch es soll für 34 Kilometer durch den Europa-Kanal durchschnitten werden,
obwohl die Folgen höchst bedenklich sind, (Grundwasserabsenkung etc.)

obwohl die Bürger und die Umweltschutzverbände protestieren, obwohl Feuchtgebiete und intakte Landschaft zu erhalten sind, obwohl der wirtschaftliche Nutzen immer mehr in Frage gestellt wird.

Auch hier zerstören Riesenmaschinen bereits die Landschaft, denn es ist bisher so viel investiert, daß man jetzt nicht mehr zurück zu können glaubt.

Straßen

Und gleichzeitig werden überall im Lande gegen den Protest der betroffenen Bürger Autobahnen und Straßen gebaut, immer breiter, immer gradliniger, und immer mehr Häuser — Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Handwerksbetriebe müssen dem Moloch Straße weichen. Der Verkehr wird zum Selbstzweck, während früher die Straße eine Verbindung zwischen den in den Häusern lebenden und arbeitenden Menschen darstellte.

Mitten im Frieden werden die Menschen zu Heimatvertriebenen, wer dies Schicksal selber erlebt hat — im Krieg —, kann sich vorstellen, was hinter den Fassaden an Leid und Verzweiflung sich abspielt, ganz abgesehen davon, daß auch die gesetzmäßig zu zahlende Entschädigung keine gleichwertige Wohnung oder Werkstatt zu schaffen vermag, geht sie doch vom Realwert des gebrauchten, nicht aber von dem Neuwert des nun zu bauenden Hauses aus. Eine steigende Verschuldung der Betroffenen ist die zwangsläufige Konsequenz.

Fazit

Dies sind nur ganz wenige Beispiele dessen, was Ende Oktober 1980 sich in einer Demokratie angeblich im „öffentlichen Interesse" gegen das Interesse der Menschen, der betroffenen Bürger und Umweltschützer ereignet. Es könnte beliebig vermehrt werden.

Wir, die Ökologiebewegung, informieren, protestieren und demonstrieren, wir machen Eingaben und führen Prozesse, wir mobilisieren die Wissenschaft und beschaffen Gutachten, wir haben sogar durch eine Partei uns am Wahlkampf zu beteiligen versucht, und dennoch bietet dies Stück deutsche Mitteleuropas im Herbst 1980 ein Bild der fortschreitenden Zerstörung durch Baumaßnahmen und durch Gift.

Was sollen wir nun tun?

Der ehemalige Landesverbandsvorsitzende des WSL-D von Bayern, Dr. **Walter Harleß,** versucht auf diese Frage eine Antwort zu geben:

Bildet tausend kleine Gemeinschaften

Die falschen Feindbilder

„Wir haben uns immer falsche Feindbilder aufschwätzen lassen: „Der Nachbarstaat, der Kapitalist, der Kommunist, der Jude, die Maschine, die Industrie, die Bürokraten, die Technokraten". Bei näherem Hinschauen entpuppen sich alle diese „Feinde" als *sekundär,* als Auswüchse unserer eigenen bequemen *und verantwortungslosen Lebensweise.* Wir haben uns blind entmündigen lassen und anonymen Mächten die Verantwortung übertragen. Nun stellt sich in den beginnenden Krisen heraus, daß keiner mehr die Verantwortung trägt und daß wir den Zwängen der zentralistischen Systeme folgend unaufhaltsam auf die Katastrophe zutreiben.

Die Kopernikanische Wende beginnt in jedem Menschen selbst!

Die Rettung wird davon abhängen, wie viele Menschen bereit sind, wieder *Verantwortung für die Gemeinschaft* zu tragen. Sind es nur einige Tausend, wird die Reformbewegung durch die Übermacht der alten zentralistischen Strukturen erstickt werden. Sind die ökologischen und ökonomischen Anfangs-Katastrophen gerade noch tragbar und bringen sie Millionen zur Einsicht, daß sie selbst sich falsch verhalten haben, dann wird die dezentrale Reformbewegung stärker sein als die zu erwartende Flucht unter die Fittiche eines „starken Mannes", der wieder nur die nächste Katastrophe einleitet.

Bildet tausende kleiner Gemeinschaften von Wissenden, die bereit sind, Verantwortung zu tragen! Verweigert Euch den zentralistischen Strukturen des Staates, der Konzerne, der Banken und der Bürokratie! Ohne Euch sind sie Nichts! Werdet wieder autonom!

Die neuen, gemeinschaftsbildenden Grundprinzipien haben sich als tragfähig erwiesen: *Ökologisch, basisdemokratisch* (= dezentral), *sozial, gewaltfrei!* Jede Gemeinschaft, die sie befolgt, kann nicht irregehen. Jede neue organische Zelle der Zuversicht ist ein Keim der großen Selbsterneuerung der Menschheit, ohne die sie nicht überleben kann.

Und dann vergeßt nicht den engen Kontakt zu allen Nachbarzellen und zur Gesamtbewegung. Laßt Euch nicht auseinanderdividieren! Verhaltet Euch ökologisch, d. h. naturgerecht! Jeder gesunde Organismus besteht aus vielen Zellen und Organen, die in enger Wechselwirkung stehen und sich gegenseitig erhalten. Die gewaltfreie Ökologie-Bewegung ist solch ein Großorganismus. Wenn sie die ökologischen Naturgesetze befolgt, wird sie stärker sein als alle bisherigen Gesellschaftsformen."

Diese Sätze von Walter Harleß sind einem Beitrag in der Zeitschrift „Die Grünen" vom 1. Nov. 1980 entnommen. Wir können dem nur zustimmen.

U.H.W.

Kardinal Höffner gegen Atomenergie

Auszüge aus einem Brief des Vizepräsidenten des WSL an Kardinal Höffner

Eure Eminenz,

mit großem Interesse und Befriedigung haben unsere Verbände Kenntnis genommen von den Warnungen Eurer Eminenz vor den Gefahren der Kernenergie anläßlich der Herbstversammlung der deutschen katholischen Bischöfe in Fulda.

Man mag von Fall zu Fall darüber streiten, ob die Kirche legitimiert ist, Zustände und Vorgänge in unserer Zeit in mannigfachen Bereichen zu kritisieren. Wer die Aufgabe der Kirche nicht zuletzt darin sieht, in der Welt für die praktische Verbindlichkeit der christlichen Lehre zu wirken, wird ihr einräumen müssen, immer dort mahnend das Wort zu ergreifen, wo fundamentale Prinzipien christlichen Glaubens und christlicher Verantwortung berührt werden.

Darüber hinaus ist eine Kirche, die ihren Auftrag zur tätigen Gestaltung der Welt nicht verfehlen will, verpflichtet, vernehmbar und unabhängig aufzutreten, wenn in wesentlichen Belangen des Gemeinwohles die Gebote der Wahrhaftigkeit offenkundig verletzt werden.

Wo immer versucht wird, aus politischen oder wirtschaftlichen Interessen höherwertige Güter zu gefährden, zu schädigen oder gar zu zerstören, handelt eine schweigende Kirche unverantwortlich.

Der viel gepriesene „technische Fortschritt", dessen Folgen in beängstigendem Ausmaß unbedacht bleiben, ist zunehmend charakterisiert durch das vollmundige Potenzgeschrei von der Machbarkeit aller Dinge. Das gilt vor allem für die Nukleartechnik als gefährlichster aller Energiequellen (Prof. Alvin M. Weinberg, USA).

Wir können den Warnungen Eurer Eminenz vor „katastrophalen Auswirkungen eines rücksichtslosen Vorantreibens der Kernenergie" nur mit allem Nachdruck beipflichten. Es trifft zu, „Brüter, Wiederaufbereitungsanlagen und Atommüll-Ablagerungen drohen nicht nur die heute

Fortsetzung Seite 3

Aus dem Inhalt — **Seite**

lebenden Menschen, sondern auch die Zukunft des Menschengeschlechts zu gefährden". Aufgabe der Wirtschaftspolitik ist es in der Tat „Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrisen mit Maßnahmen zu überwinden, die nicht zu jenen katastrophalen, nicht mehr wieder gutzumachenden Schädigungen der Biosphäre und des Menschengeschlechtes führen".

Zur Frage der Sicherheit atomarer Anlagen genügen keine Wahrscheinlichkeitsspekulationen. Erforderlich wäre die uneingeschränkt garantierte Sicherheit.

Genetische und sonstige Schädigungen der jetzt lebenden Menschen und späterer Generationen dürfen „aus noch so dringenden Nützlichkeitserwägungen" nicht in Kauf genommen werden.

Zutreffend haben Eure Eminenz vermerkt, das technisch-industrielle Zeitalter habe „den wirtschaftlichen Fortschritt rücksichtslos vorangetrieben und wie ein Krebsgeschwür wachsen lassen" und stellen dagegen die Forderung, der Mensch solle sich die Erde zwar untertan machen, aber „mit Weisheit, Zucht und Maß und unter Wahrung der Rangordnung der Werte".

In diesem Sinne begrüßen alle verantwortlichen Bürger — ganz gleich welcher Konfession — die Haltung Eurer Eminenz.

Mit dem Ausdruck unserer ausgezeichneten Hochachtung

Erika Schröder *Ernst-Otto Cohrs* *Dr. jur. Gaul*

Millionenprozeß um Babykost?

Hersteller gegen nordrhein-westfälischen Landwirtschaftsminister

In der Auseinandersetzung um östrogenhaltige Babynahrung erwägen Vertreter der Nahrungsmittelindustrie einen Millionenprozeß, der sich in erster Linie gegen die Aktivitäten des nordrhein-westfälischen Landwirtschaftsminister Hans Otto Bäumler (SPD) richten würde. Gestützt auf Ermittlungen des ihm unterstellten staatlichen Veterinäruntersuchungsamtes in Krefeld, hatte Bäumler kürzlich offenbart, in kalbfleischhaltiger Babykost sei das gesundheitsgefährdende synthetische Östrogen gefunden worden. Dieses Homon wurde offenbar von Bauern gesetz- und verordnungswidrig bei der Kälbermast gespritzt.

Bäumler legte am Montag in Düsseldorf den bislang vertraulichen Vermerk über eine Konferenz mit Vertretern der betroffenen Industrie vor. Danach planen die Hersteller für Ende November ein Experten-Kolloquium über Östrogene und Babykost. In diesem Zusammenhang hat die Industrie laut Vermerk „ausdrücklich betont, daß sie vom Ergebnis dieses Kolloquiums die massiven Schadenersatzforderungen in Millionenhöhe abhängig macht".

Dazu meinte Bäumler gestern: „Bange machen gilt nicht." Schließlich gehe es um den absoluten Vorrang des Verbraucherschutzes vor wirtschaftlichem Gewinnstreben. Der Minister betonte, er habe noch nie eine so breite Resonanz der Zustimmung und Bereitschaft zum Mitmachen erlebt wie bei seinen derzeitigen Bemühungen „zur Sicherung der Gesundheit unserer Bürger".

Bäumler bedauerte allerdings, daß Verlautbarungen aus dem Bundesgesundheitsministerium als erste Rückzugssignale mißverstanden werden konnten. So sei dort die Rede davon gewesen, daß bei nicht näher definierten üblichen Verzehrgewohnheiten sowie bei kurzfristigen oder gelegentlichem Verzehr östrogenhaltiger Nahrung „kein besonderes" gesundheitliches Risiko gegeben sei. „Dabei sind die Fakten eindeutig", betonte Bäumler.

dpa-Meldung vom 21. 10. 80

Jahrestagung des WSL Heidelberg

Die diesjährige Jahrestagung in Heidelberg, inhaltlich vom Landesverband Baden-Württemberg gestaltet, gab einen umfassenden Überblick über die Entwicklung des Lebensschutzgedankens angesichts einer zunehmenden Lebensbedrohung. Da nicht alle Grußworte zum 20-jährigen Bestehen des WSL von Behörden und Umweltschutzverbänden verlesen werden konnten, möchten wir hier einige dieser Zuschriften unseren Lesern zur Kenntnis geben, da darin am besten zum Ausdruck kommt, welchen Stellenwert der WSL heute hat und welche Aufgaben ihm für die Zukunft in besonderem Maße obliegen werden.

Bundesminister für Forschung und Technologie

Volker Hauff MdB

Sehr geehrter Herr Haverbeck,
liebe Teilnehmer des Jahreskongresses 1980 des Weltbundes zum Schutze des Lebens,

der Weltbund zum Schutze des Lebens feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Ich darf Ihnen aus diesem Anlaß meine besten Wünsche übermitteln und Ihnen für Ihre zahlreichen Initiativen und Vorschläge für die Verbesserung unserer Landschaft und der Lebensgrundlage für Pflanzen, Tiere und Menschen danken. Ich werde Ihre Arbeit unbeschadet der manchmal unterschiedlichen Auffassungen im Rahmen des von der Bundesregierung durchgeführten „Bürgerdialogs Kernenergie" weiterhin fördern.

Ihnen und Ihren Mitstreitern wünsche ich für die zukünftige Arbeit im Namen der Bundesregierung viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Volker Hauff

Der Präsident des Umweltbundesamtes

Dr. Heinrich von Lersner

Sehr geehrter Herr Professor Haverbeck,

zwanzig Jahre im Leben eines Vereins mögen nicht viel sein — aber auf zwanzig Jahre aktiver Arbeit im Umweltschutz rückblicken zu können, das ist sicherlich ungewöhnlich in unserer Republik. Denn das bedeutet, bereits zu einer Zeit über Fragen der Erhaltung und Wiederherstellung einer gesunden Umwelt nachgedacht und diskutiert zu haben, in der der Mehrzahl der Bundesbürger nicht einmal die Vokabel „Umweltschutz" geläufig war. Daß Ihr Verband sich so frühzeitig in den Kampf um eine lebenswerte Umwelt eingeschaltet hat, verdient Anerkennung, daß Sie diesen Kampf zwanzig Jahre durchgehalten haben — trotz aller Rückschläge — verdient das besondere Lob von uns allen. Gerne hätte ich dieses Lob Ihnen persönlich überbracht — mein voller Terminkalender hindert mich leider daran. Deshalb lassen Sie mich auf diesem Wege Ihnen für Ihre weitere Arbeit — aber auch für unsere Zusammenarbeit — viel Erfolg und weiteres „Stehvermögen" wünschen.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Heinrich von Lersner

Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Parlamentarischer Staatssekretär Georg Gallus

Sehr geehrter Herr Professor Haverbeck,

ich bedanke mich herzlich für Ihre Einladung zu Ihrem Jahreskongreß vom 10. bis 12. Oktober 1980 in Heidelberg. Leider muß ich Ihnen mitteilen, daß es mir terminlich nicht möglich ist, an Ihrem Kongreß teilzunehmen. Meine Absage kommt sehr spät, aber ich hatte immer noch gehofft, daß mir eine Teilnahme zeitlich möglich wäre, doch gibt es für mich wegen der anstehenden Koalitionsgespräche in Bonn zahlreiche kurzfristige unabwendbare Verpflichtungen in diesen Tagen.

Ich wünsche Ihrer Tagung, auf der Sie sich mit wichtigen hochaktuellen Lebensfragen beschäftigen, einen vollen Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Georg Gallus

Bundesministerium des Innern
Ministerialrat Dr. Stahl

Sehr geehrter Herr Professor Haverbeck!

Für Ihre freundliche Einladung zum Jahreskongreß des WSL in Heidelberg danke ich Ihnen sehr. Zu meinem Bedauern machen mir andere termingebundene unaufschiebbare Verpflichtungen eine Teilnahme unmöglich.

Zu Ihrem 20-jährigen Jubiläum möchte ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche aussprechen. Der WSL hat als Bürgerinitiative im besten Sinne des Wortes erheblich zur Vertiefung des Umweltbewußtseins, ohne das eine effiziente Umweltpolitik nicht möglich ist, beigetragen. Durch zahlreiche Anstöße und Aktionen hat er mitgewirkt, uns und unseren Nachkommen eine menschenwürdige Umwelt zu erhalten.

Für Ihre weitere Tätigkeit wünsche ich Ihnen alles Gute. Der Gedankenaustausch, der in Heidelberg leider nicht möglich ist, wird sich sicher bald einmal nachholen lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Stahl

Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU)
Grußwort zum Jahreskongreß 1980

Liebe Freunde vom WSL!

Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz grüßt die Delegierten des Jahreskongresses in Heidelberg und beglückwünscht den WSL zu seinem 20jährigen Bestehen. Durch den unermüdlichen Einsatz des WSL und seiner Mitglieder sind wertvolle Initiativen für einen verbesserten Umwelt- und Lebensschutz in der Bundesrepublik Deutschland ausgegangen. In den vergangenen Jahren gab es mehrere Gelegenheiten, wo unsere beiden Verbände sich gemeinsam gegen die Zerstörung von Natur und Umwelt sowie die Gefährdung von Leben und Gesundheit zur Wehr gesetzt haben. Wir werden auch in den kommenden Jahren noch viel Ausdauer und Einsatzfreude zeigen müssen, um eine grundlegende Umorientierung auf eine ökologisch intakte Wirtschaft und Gesellschaft zu erreichen. In diesem Sinne wünsche ich den Diskussionen und den Arbeitsvorhaben auf dem Jahreskongreß 1980 viel Erfolg!

Mit freundlichen Grüßen

Josef M. Leinen, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Handschreiben von Dr. Erhard Eppler

Lieber Herr Haverbeck!

Gerne wäre ich zu Ihrem Jahreskongreß in Heidelberg gekommen. Viele andere Verpflichtungen halten mich davon ab.

Ich wünsche Ihrem Bund, daß er immer mehr Menschen zum Nachdenken darüber veranlaßt, was wir tun müssen, um menschenwürdig zu überleben.

Mit guten Wünschen

Ihr Erhard Eppler

Gutschein

Für die Teilnahme an dem Lehrgang

Alternative Lebensformen auf dem Land

Einführungslehrgang vom 2. — 5. Februar 1981 in der Akademie für Umwelt und Lebensschutz COLLEGIUM HUMANUM, Vlotho

Die vollen Unkosten in Höhe von DM 90,— (Seminargebühr, Vollpension, Material) werden übernommen von

....



Heidelberg war eine Reise wert

Das 20-jährige „Geburtstagsfest" des WSL liegt hinter uns. Es brachte in den öffentlichen Veranstaltungen den Teilnehmern zum Bewußtsein, was in zwei Jahrzehnten erreicht werden konnte, und wieviel mehr noch zu tun ist. **Günther Schwab** schilderte in seiner großen Ansprache zum Auftakt der Tagung die Mühen des zurückgelegten Weges, aber auch die Beachtung, die eine unscheinbare Minderheit von Umwelt- und Lebensschützern mehr und mehr in der Öffentlichkeit erringen konnte, um mit vielen anderen inzwischen Aufgebrochenen zu dem gewaltigen Strom der gegenwärtigen Ökologiebewegung anzuschwellen.

Zum Beginn der Festveranstaltung am Sonnabend-Nachmittag in der Alten Aula der Universität erläuterte **Dieter Rauch** als Vorsitzender des gastgebenden Landesverbandes Baden-Württemberg anschaulich den umfassenden Charakter des Begriffes „Lebensschutz", dessen Verwirklichung auf den verschiedenen Arbeitsfeldern die darauf folgenden Referate wissenschaftlich verdeutlichten: Der Leiter des Ökoinstitutes in Freiburg Prof. Dr. Dr. **Günter Altner**, selbst „Heidelberger", wie unser früherer Vizepräsident Kurt Egger, eröffnete in lebendiger Weise ökologische und politische Perspektiven als Alternative zur „Wachstums-Ideologie" vor dem Hintergrunde einer religiös-ethischen Verantwortung. Prof. Dr. **Hartmut Bossel** von der Gesamthochschule Kassel stellte in einem durch zahlreiche Diagramme gründlich fundierten Referat die Möglichkeiten dar, selbst bei dreifacher Steigerung des gegenwärtigen Lebensstandardes in der Bundesrepublik ohne Kernenergie und Erdöl unseren Energiebedarf decken zu können, eine wahrhaft sensationell wirkende Feststellung. Prof. **Kurt Egger** öffnete den Blick in weltweite Zusammenhänge, indem er aus eigener Erfahrung in Afrika als Grundlage einer zeitgemäßen Entwicklungspolitik die Bedeutung des ökologischen Landbaus für die Dritte Welt herausarbeitete und dies als den wichtigsten Beitrag für die Verwirklichung von Lebensschutz in diesen Regionen kennzeichnete.

In Fortführung kennzeichnete Prof. Dr. **Werner Haverbeck** als Sprecher des Bundesverbandes die Spannweite des WSL-Programmes, das unter dem Begriff „Schutz des Menschen" den „Völkerschutz" einbezieht. Angesichts der gerade in Heidelberg aktuellen Diskussion über die sog. Ausländerproblematik müsse man daran denken, daß die z. Zt. bei uns anwesenden ausländischen Minderheiten ein Menschenrecht auf Bewahrung ihrer volkhaften Eigenart und auf Unterstützung in ihrer Heimat haben gegenüber dem Versuch, ihre industrielle Ausbeutung „festzuschreiben" durch Entwurzelung aus ihrer gewohnten Umwelt und Nivellierung in Angleichung an ihr Gastvolk. Zusammenfassend erläuterte Werner Haverbeck den sozialpädagogischen Auftrag des WSL und der Akademie für Umwelt und Lebensschutz in Vlotho: Bewußtsein zu wecken für die wichtigste Aufgabe des Zeitalters, die Rettung der Erde, zuverlässig Informationen zu vermitteln und alternative Möglichkeiten auf allen Gebieten als erste Schritte in eine menschenwürdige Zukunft einzuüben. Besonders wohltuend wirkte nach der „Theorie" des Nachmittags die Darbietung alter Musik auf Instrumenten ihrer Zeit durch Familie **Max Bürklin**, freudig aufgenommen in einem gemeinsamen Singen von Volksliedern.

Eine trotz zunächst trüber Wetteraussichten fröhlich verlaufene Schiffahrt neckeraufwärts am Sonntag brachte die Tagungsteilnehmer einander in zwangslosem Gesprächsaustausch näher und bildete den harmonischen Ausklang des Bundeskongresses.

Die Jahreshauptversammlung der Internationalen Stufe schloß sich an. Mit besonderer Herzlichkeit wurde auf ihr der am weitesten angereiste Sektionspräsident von Australien **Harry Kurth** begrüßt, der vom erstaunlichen Fortgang der Lebensschutzarbeit in diesem Kontinent berichtete.

Dank gebührt allen, die zum Gelingen dieser denkwürdigen Veranstaltung beigetragen haben, nicht zuletzt auch der Bundesgeschäftsstelle, die eine „heiße" Bewährungsprobe im buchstäblichen Sinne des Wortes „durchzustehen" hatte: Frau **Frieda Klinksieck-Jonigkeit (unterstützt von ihrem Mann), Frau Monika Boberg, Wolfgang Kurtz** — zuständig für den LSI-Versand — und unser neuer Mitarbeiter **Joachim Hartenstein**, der geschäftsführende Aufgaben seit dem 15. September 1980 übernommen hat.

BUCHBESPRECHUNGEN

Was schenke ich zu Weihnachten?

In einer Gesellschaft, die Freß-, Möbel-, Kleider-, Reise- und Gartenzwergwelle hinter sich gebracht hat und immer noch mit dem Weihnachtsfest das Schenken verbindet, kann diese Frage zum Alptraum werden.

Nun, ursprünglich sollte das Geschenk, das schon die Könige dem Kind darbrachten, Not lindern, Freude bringen, Hinwendung zum Mitmenschen erkennbar werden lassen. Dies alles können wir auch heute noch dringend gebrauchen, nur liegt unsere Not weniger im Materiellen als vielmehr im Mangel an ganzheitlichem Lebensverständnis und Einsicht in ökologische Zusammenhänge begründet. Deswegen regen wir an, Weihnachten 1980 Verwandten und Freunden Hilfsmittel und Informationen zum Thema Ökologie und Gesundheit zu schenken.

Es muß ja nicht gleich eine elektrische Getreidemühle oder ein Kochkursus für die alternative Küche sein — was aber durchaus auch möglich ist — es könnte auch einfach nur ein Buch, ein LSI-Abonnement, oder ein Einführungslehrgang in „Alternative Lebensformen" sein. Dazu finden Sie Gutscheine in diesem Heft als Beispiel. Wir möchten im Folgenden auf einige Koch- und Gesundheitsbücher aufmerksam machen und im übrigen an unser umfangreiches Literaturverzeichnis erinnern, das von der Bundesgeschäftsstelle in Vlotho bei Einsenden von DM 2,— in Briefmarken zu beziehen ist.

Kochbücher

Getreidegerichte

Arbeitskreis für Ernährungsforschung, Zu den Eichen 7, 7263 Bad Liebenzell-Unterlengenhardt.

Aus den Kochbüchern des Arbeitskreises eine Vielzahl von Anregungen und Rezepten, die alle in der Lehrküche mit Kursusteilnehmern ausprobiert und immer weiter entwickelt werden. Gleichzeitig wird hier eine Einführung in die verschiedenen Getreidearten und ihre Bedeutung in der Ernährung des Menschen gegeben. Es sind nicht nur gesunde Gerichte, sondern sie schmecken auch gut, und das ist wichtig, wenn in einem Haushalt eine Ernährungsumstellung vorgenommen werden soll.

Udo Renzenbrink

Ernährung unserer Kinder

Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 77/78

Der Untertitel des Buches „Gesundes Wachstum, Konzentration, soziales Verhalten, Willensbildung" läßt erkennen, worum es Dr. Renzenbrink, dem Begründer des Arbeitskreises für Ernährungsforschung, in diesem Buch geht. Die Herkunft der Lebensmittel, ihre Auswahl und die Art der Zubereitung spielen für die gesunde Entwicklung eines Kindes eine ganz besondere Rolle. Das Buch enthält keine Rezepte, aber Hilfen, um für das Kind in seinen verschiedenen Entwicklungsstufen bis hin zur Pubertät die ihm gemäße Ernährung zu finden. Darüber hinaus wird auch eingegangen auf die den verschiedenen Temperamenten entsprechenden möglichen Ernährungshilfen, auf Diät bei Krankheiten und die Erhaltung der Zahngesundheit.

In seinen beiden letzten Teilen finden wir eine kleine Nahrungsmittelkunde, die besonders ausführlich die Getreidearten und die Früchte neben anderem behandelt und abschließend Ratschläge zur Küchenpraxis.

Dies Buch ist das ideale Geschenk für werdende Mütter und ein wirklicher Beitrag zum praktischen Lebensschutz, denn viele spätere Krankheiten werden aus Unwissenheit bereits durch die Säuglings- und Kleinkinderernährung veranlagt.

U.H.W.

Schnitzer — Intensivkost
Schnitzer — Normalkost

Der Schnitzer-Verlag, 7742 St. Georgen/Schwarzwald bietet mit diesem Buch neben einer allgemeinen Einführung einen praktischen Teil mit einem 14-Tage-Fahrplan sowohl für Intensiv- als auch für Normalkost. Für alle Gerichte sind genaue Kalorienmengen angegeben und dem vergeßlichen Zeitgenossen immer wieder ein Hinweis in den Text eingestreut, wann er was einweichen, schroten etc. muß, damit er zur richtigen Zeit die fertige Zutat zur Verfügung hat. Ein reich bebildertes Buch, besonders hilfreich für zeitarme, schwergewichtige Mitmenschen, die gern auf gesunde Weise schlank werden wollen.

Ruth Kunz — Bircher

Gesund mit Bircher-Benner,

Hallwag Verlag, Bern und Stuttgart

Der erste Teil enthält eine Lebensbeschreibung des Arztes Bircher-Benner, dargestellt von seiner Tochter, die die Arbeit ihres Vaters fortführt. Der zweite Teil befaßt sich mit dem Thema Heilen und zwar Heilen durch Ernährung. Für eine Reihe von häufig vorkommenden Beschwerden wie Schlaflosigkeit, Rheumatismus, Magen- und Darmbeschwerden etc. werden Diätvorschläge zusammengestellt. Außerdem enthält das Buch eine kleine Gewürzkunde, ein Wörterverzeichnis, einen kleinen Rezeptteil und eine Tabelle für Vitamine und Mineralstoffe.

Das Salem-Kochbuch

Herausgegeben von der Bruderschaft Salem GmbH, 8652 STADTSTEINACH

Wir haben hier ein vegetarisches Kochbuch vorliegen, das aus der reichen Erfahrung innerhalb der Salem-Kinderdörfer hervorgegangen ist. Von den 190 Seiten, die dieses Buch hat, sind 110 Seiten mit Rezepten angefüllt. Unter den einzelnen Rubriken finden sich auch solche wie Säuglingsernährung, die man sonst oft vergeblich in vegetarischen Kochbüchern sucht. Besonders hervorheben möchte ich die Tatsache, daß viele der Rezepte unter Zuhilfenahme von Soja-Protein zubereitet werden, so daß für den Vegetarier eine vollständige Ernährung ohne Probleme möglich wird. Aber nicht nur in dem Gebrauch von Soja-Protein zeigt sich der Wille zur vollständigen Ernährung, sondern auch in der ausschließlichen Verwendung von Vollgetreide, und wer die außerordentliche Gesundheit der Salem-Kinder kennt, dem braucht über die Qualität der Ernährung, die mit diesem Kochbuch möglich wird, nichts mehr gesagt zu werden.

Peter Schröder

Anregung

Hinweise auf Kochbücher für die Alternative Lebensweise, die dem einen oder anderen Leser besonders wertvoll geworden sind, nehmen wir gerne entgegen, am liebsten auch eine kleine Besprechung dabei. Die hier getroffene Auswahl ist mehr oder weniger zufällig auf Grund dessen, was uns gerade zugeschickt wurde oder was in der Küche des CH besonderen Anklang fand. Eine andere Hausfrau mag anderes noch besser finden.

Ernährungsfragen

Werner E. Loeckle

Bewußte Ernährung und gesunde Lebensführung

Novalis Verlag, Schaffhausen

Dieses Buch von dem Arzt Werner Loeckle ist bereits in mehreren Auflagen erschienen und verdient auch weiterhin eine große Verbreitung. Der Leser findet darin in sehr knappen, gut lesbaren Kapiteln aus einer ganzheitlichen Schau Fragen beantwortet wie:

Was heißt Stoffwechsel?
Welche Rolle spielt die Leber?

Warum macht uns die Verdauung Schwierigkeiten?
Ist die menschliche Ernährung gefährdet?
Roh oder gekocht?
Pflanzliche oder tierische Kost und vieles mehr.

Besonders ansprechend ist der Humor, mit dem uns unsere „Un-Gewohnheiten" zu Bewußtsein gebracht werden, und die Bildhaftigkeit der Sprache.

Da heißt es z. B. „Von allen Küchenverarbeitungen der menschlichen Nahrung ist der Kochvorgang der lebensgefährlichste, für das Lebendige der Lebensmittel wie für die Gesundheit des Menschen". Oder an anderer Stelle: Das Ernährungsrisiko verläuft zwischen zwei Fährnissen: daß es dem Kranken nicht SCHMECKT — oder daß es ihm nicht FRUCHTET. Riskant ist nur der ZU gute Geschmack!"

Nebenbei gibt dies Buch allen Lehrern, Großeltern und sonstigen durch Poesiealben geplagten Menschen gute Aufregungen für kleine Gesundheitslebenshilfen von großen Denkern aus zwei Jahrtausenden, denn über jedes kleine Kapitel ist ein Motto gestellt, daß allein schon Meditationswort und Hilfe nicht nur zum Umschwenken, sondern auch zum Umdenken sein kann.

„So einer Gesundheit sucht durch Dich, frage ihn, ob er willens ist, die ***Ursachen*** *der Krankheiten in Zukunft zu meiden — nur dann darfst Du ihm helfen." (Sokrates)*

Gerda Wurster

Auch dazu ward ihm der Verstand

Über Sinn und Unsinn unserer Ernährungsgewohnheiten.
Edition Wandlungen, 29 Oldenburg/Hunte, Postfach 1605

Dies schmale Büchlein gibt eine gute Einführung in die Ernährungswissenschaft und setzt den Leser in die Lage, auch für den herkömmlich denkenden Menschen überzeugend die Einwände zu erklären, die heute gegen unsere denaturierte Fabriknahrung anzumelden sind.

Mit seinen 53 Seiten ist dies Heft besonders gut geeignet als Einstieg für Anfänger oder als theoretischer Unterbau für Menschen, die bisher mehr aus dem Gefühl heraus sich um eine naturbelassene Ernährung bekümmert haben.

Stars für Tiere

Wer etwas für die bedrohte Tierwelt und zugleich für den WSL tun will, findet in der **Tierschutz-Langspielplatte,** die vom Tier-Hilfswerk Heidelberg herausgebracht wurde, eine Möglichkeit dazu, da vom Verkaufserlös dem WSL 30 % zufließen sollen. Das übrige Geld soll zum Schutz der Tierwelt eingesetzt werden. Zu diesem Zweck haben sich Sänger und Sängerinnen zur Verfügung gestellt, um durch ihre zum Teil folkloristischen Beiträge eine breitere Öffentlichkeit auf die Gefährdung unserer Tierwelt aufmerksam zu machen.

Diese Platte ist in allen Fachgeschäften unter der Bestellnummer Stereo SD 18007 zu beziehen.

Biologischer Landbau

Kompomat E der GERMA GmbH, Postfach 7007, 4900 Herford

Gewicht: 40 kg, Länge: 56 cm, Breite 51 cm, Höhe: 98 cm, Preis 1600 DM

Mit dem Kompomat ist erstmals ein Gartenhäcksler auf dem Markt, der relativ leicht und sehr handlich ist. Das Gerät ist so einfach wie ein moderner Mülleimer mit Rädern zu transportieren. Der 3 PS Wechselstrommotor, 220 Volt, ist stark genug um Äste bis zu einem ∅ von 3-5 cm problemlos zu zerkleinern. Mit dem Gerät ist es sehr einfach, das Häckselgut auf Flächen zu verteilen, sodaß zusätzliche Transportarbeiten entfallen. Ebenso kann man gleich auf einen Komposthaufen häckseln. Der Kompomat schluckt alle anfallenden organischen Substanzen wie Heckenschnitt, Pappe, Gras, Laub, Stroh, Haus- und Küchenabfälle usw., egal ob trocken oder naß. Das Gerät entspricht dem neuesten Sicherheitsstandard, ist leicht, ohne Verletzungsgefahr zu reinigen und stabil und wetterfest gebaut. Seine Abmessungen sind so klein, daß es in jedem Winkel abgestellt werden kann und doch immer zur Hand ist. Für den Kleingärtner mit großer Anbau-Fläche kann es trotz des recht hohen Preises eine nützliche Anschaffung sein.

H. E. Schumacher

„Die Revolution beginnt im Garten"

von **Gustav von Heyer,** Verlag G. von Heyer, Biedermannplatz 29, 2000 Hamburg 76

Um zu verdeutlichen, was G. von Heyer unter der Revolution im Garten versteht, möchte ich sein Nachwort zu seinem Buch dieser Rezension voranstellen:

„Naturgemäßer Land- und Gartenbau, d. h. Unterstützung der Natur anstelle ihrer Bekämpfung und Überlistung, Wasserhaushalt anstelle von künstlicher Dauerbewässerung, Pflege des Bodens anstelle von Fütterung der Pflanze durch chemische Düngemittel, Mischkultur anstelle von naturwidriger Monokultur, biologisch ausgeglichene Furchtfolge und Sortenwahl unter Berücksichtigung der Standortverhältnisse und Umweltschutz auf biologischer Grundlage anstelle des chemischen Weltkrieges gegen die Natur!

Nur dieser Weg führt zu dauerndem Frieden auf der Erde, nicht Atomwaffen und ihre Androhung und die Furcht vor ihnen oder diplomatische Tricks zur Erlangung von Vormachtstellungen.

Biologisches Gleichgewicht auf der ganzen Welt, nicht Rassenkriege und Diffamierungen!

Macht aus der ganzen Erde einen Garten Eden für alle Lebewesen, so wie Gott es will!

Die Menschheit muß zurückstecken und zur Besinnung kommen, wenn sie überleben will!

Die Menschheit muß zurückstecken und zur Besinnung kommen, wenn sie überleben will! Noch ist es nicht zu spät, aber eine weltweite Revolution ist dringend notwendig, und diese Revolution beginnt im Garten!"

Soweit G. von Heyer.

Wenn wir überleben wollen, wenn wir wollen, daß unsere Mütter nicht mehr unsere Kinder schon mit der Muttermilch vergiften, wenn wir wollen, daß unsere Kinder Nahrungsmittel zu sich nehmen, mit denen *sie keine Pflanzenschutzmittelrückstände* im Fettgewebe ihrer jungen Körper einlagern, müssen wir gesunde Nahrungsmittel auf gesunden, giftfreien Böden heranziehen. Für alle diejenigen, die zur Tat schreiten und gesund anbauen wollen, hat Gustav von Heyer aus seiner reichen Erfahrung dieses leicht verständliche Buch als Einführung in den ökologischen Gartenbau geschrieben. Dieses Buch ist ein Buch von einem Praktiker für die Praxis. Gustav von Heyer ist kein Fanatiker, sondern er versucht in einer umfassenden Weise das für den Anfänger Notwendige in leicht verständlicher Form darzustellen. Er gibt sehr viele praktische Tips, regt aber auch zu eigenen Versuchen und Beobachtungen an, zumal G. von Heyer selbst unkonventionelle Wege einschlägt, um zu ökologischen Erfolgen in seinem Garten zu kommen.

Leider kommt bei G. von Heyer die Mischkultur etwas zu kurz. Diese Lücke kann durch die **Tabellen für den biologischen Gartenbau von S. Gruno,** Verlag Wiltrud Gruno, Hofwiesenstr. 11, Pommertsweiler, 7081 Abtsgemünd 1, leicht geschlossen werden. In diesen Tabellen hat S. Gruno 92 Gemüsepflanzen und Kräuter in ihrer Zusammenstellung in Mischkulturen untersucht und in übersichtlicher Weise Sympathie und Antipathie zueinander in einer Tabelle dargestellt. Außerdem hat er für diese Pflanzen nach Kulturweisungen, wie Aussaatzeiten, Lebenszeit, Vermehrungsart, Keimdauer, Keimfähigkeit, Pflanzentiefe, Bodenansprüche, Lichtbedarf usw. in die Tabelle aufgenommen. Die Tabelle für den biologischen Gartenbau kann auch, wenn sie auf ein Brett aufgezogen an zentralen Stellen im Arbeitsraum oder Gerätehaus aufgehängt wird, dem Praktiker ein ideales Nachschlagewerk sein, in dem er sehr viele Informationen auf einen Blick bekommt, ohne mit erdigen Gartenhänden in dicken Büchern nachschlagen zu müssen. Die Tabellen gibt es in den Formaten DIN A 1 und DIN A 2.

Hans E. Schumacher

Herbert H. Koepf

Landbau, natur- und menschengemäß

Methoden und Praxis der biologisch-dynamischen Landwirtschaft. Ca. 230 Seiten, mit zahlreichen Tabellen, Statistiken, Diagrammen und Abbildungen.

Auch die Landwirtschaft ist in den Strudel der Umwelt-, Energie- und sozialen Krisen hineingeraten. Man sucht nach Auswegen, nach neuen, ökologischen und humanen Ansätzen. Auf konkrete und praktikable Weise stellt Koepf, ein Agrarwissenschaftler, früher Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim/Stuttgart, in der Beratung und Ausbildung für die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise tätig, die Grundlagen und Methoden der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise dar, die als eine alternative Landwirtschaft auf chemische Mineraldüngung und Schädlingsbekämpfung verzichtet und mit naturgemäßen organischen Maßnahmen eine natürliche gesunde Produktivität erreicht. Sie geht zurück auf die Anregungen, die **Rudolf Steiner** — lange vor dem Aufkommen der ökologischen Bewegungen — in einem landwirtschaftlichen Kurs 1924 vor Landwirten gegeben hat. Heute werden zahlreiche biologisch-dynamische Höfe und Gärten in aller Welt erfolgreich betrieben.

Das Buch beschreibt die Geschichte der biologisch-dynamischen Bewegung seit ihrer Begründung; ihre Praxis in Fragen der Bodenbearbeitung, des Anbaus, der Düngung, der Fruchtfolge, der Nahrungsqualität u.a.m.; ihre Auswirkung bis in die Landschafts- und Betriebsgestaltung, in der der Landwirt menschen- und naturgemäße Verhältnisse schafft.

Ein einführendes Buch, zugleich grundlegend und konkret, eine wichtige Publikation, in der in knapper, wissenschaftlich aber relevanter und thematisch umfassender Form eine notwendige Alternative zu der ökologisch und ernährungsphysiologisch problematischen konventionellen Landwirtschaft zur Darstellung kommt.

Aus dem Inhalt: Zur Lage (Verlust im Fortschritt — Alternative Landwirtschaft). Die biologisch-dynamische Landwirtschaft (Ausbreitung und Tätigkeiten — Wirkungsprinzipien biologisch-dynamischen Arbeitens — Organismus und Umwelt). Faktoren der Bodenfruchtbarkeit (Bodenleben — Stufen der Humusbildung — Humusversorgung der Böden — Haustiere und Bodenfruchtbarkeit — Bodenleben und Nährstoffe — Handhabung der Düngung — Fruchtfolge und Bodenbearbeitung). Biologisch-dynamische Betriebe (der Hof als eine Art Individualität — Haustiere im Betrieb — Betriebsformen und Betriebsergebnisse — Biologisch-dynamischer Anbau in wärmeren Klimaten und Entwicklungsländern — Garten- und Obstbau — Betrieb und Landschaft). Die Präparate. Rhythmen. Qualität der Nahrung. Mensch und Landwirtschaft.

Manfred Stauffer

„Gemüsebau für Gemeinschaften

Rudolf Geering Verlag Goethenaum Dornach/Schweiz

Dieses kleine Buch setzt einiges an gärtnerischen Grundkenntnissen und Kenntnissen in der biologischen/dynamischen Wirtschaftsweise voraus. Es kann sehr gut dazu dienen, einem Kleingärtner die notwendigen Hilfen zu geben, um einen größeren Personenkreis über das ganze Jahr mit Frischgemüse zu versorgen. Der Erfahrungsbericht stammt aus einem Betrieb mit 6__00 qm Freiland, 250 qm Gewächshaus mit Warmluftheizung, 50 Frühbeetfenstern und 500 qm Folienhaus/Tunnel. Sehr gut sind die im Buch aufgeführten Tabellen über Gemüseangebot im Jahreslauf einschließlich der Erntezeit, sowie der Samenbedarf für die verschiedensten Gemüsesorten. Da das Buch aus der Schweiz kommt, sind nicht alle Gemüsesorten in Deutschland erhältlich. Ein weiterer Nachteil ist es, daß der Betrieb, der als Erfahrung zu Grunde gelegt wurde, in einem klimatisch günstigen Gemüseanbaugebiet liegt, so daß für viele Gegenden die Wachstumsperioden eingeschränkt werden müssen. Hier zu Lande ist es kaum möglich, bis in den November Tomaten und bis in den Dezember Zucchetti zu ernten. Einige Früchte wie Melonen, Auberginen usw. können außer im süddeutschen Raum in Deutschland nicht angebaut werden. Es müssen also je nach Standort teilweise erheblich Abstriche gemacht werden.

Für den erfahrenen Kleingärtner, der durch die Situation bedingt größere Landflächen bestellen muß und einen größeren Personenkreis versorgt, sowie für Anfänger im Erwerbsgartenbau kann dieses Büchlein wertvolle Anregungen liefern. Ebenso ist es sicher hilfreich für Gärtner, die bereits ökologisch wirtschaften, aber zur biologisch/dynamischen Wirtschaftsweise überwechseln wollen.

Hans E. Schumacher

LESERBRIEFE

Zum Stromboykott

Seit einiger Zeit beziehe ich die LSI Lebensschutz-Informationen, weil ich mir bewußt bin, daß damit eine Bewegung unterstützt wird, die um die Gesundung unseres bereits stark angeschlagenen Lebensraumes bemüht ist. Außerdem kann man sich mit dieser Zeitschrift ausgezeichnet über den Stand der Dinge informieren.

Nun ist der Grund meines Schreibens nicht eine Lobeshymne, die haben Sie nicht nötig, sondern eine Sorge. Wie in allen Vereinigungen, die sich ein bestimmtes Ziel gesetzt haben, besteht auch im Weltbund zum Schutze des Lebens die Gefahr, daß in manchen Fällen Fehler gemacht werden, die dann negative Auswirkungen haben. Siehe den Ausgang der Bundestagswahl. In diesem Falle meine ich einen Fanatismus einiger, der dann in einem solchen Falle der gesamten Bewegung schadet.

Nun zu einem konkreten Punkt:

Im Heft Nr. 9 September 1980 findet sich ein Artikel auf Seite 6, mit der Überschrift: Mit Gott gegen Kernkraft. Meines Erachtens ist ein Stromzahlungsboykott kein legales Mittel, um sich gegen die Atomenergie zu wehren. Mein, wie ich meine, gesunder Menschenverstand sagt mir, daß es nicht rechtens ist, wenn ich etwas benütze oder verbrauche, in diesem Falle die Elektrizität, und es dann nicht bezahle, weil mir die Art der Produktion

Fortsetzung Seite 8

Geschenkabonnement für 1981

Hiermit bestelle ich für Herrn/Frau

....
(Name)

Wohnhaft in

....
(Plz) (Ort)

....
(Straße)

zum 24. Dezember als Geschenk von

....
(Name)

ein Geschenkabonnement der LSI für 1981 zum Preis von DM 20,— einschließlich Porto
des weiteren für

....

Ich werde den Betrag von DM 20,— bis zum 15. 1. 1981 auf das Konto Landessparkasse zu Oldenburg, 2900 Oldenburg Nr. 012-109005 oder Postscheckamt Hannover Nr. 2949-307 mit dem Vermerk LSI-Geschenk 81 einzahlen.

....
(Unterschrift)
(Das zusätzlich übersandte Dezemberheft gilt als Quittung)

Geschenkabonnement 1980

Hiermit bestelle ich die mir zugegangenen LSI 80 ab Januar 1981 ab

....
(Name)

....
(Adresse)

Bei Nichtabbestellung erhalten Sie das Heft automatisch auch für 1981 gegen Rechnung ab Januar weiter zugeschickt. Ausschneiden und einsenden an den Weltbund zum Schutze des Lebens, Bretthorststraße 221, 4973 Vlotho-Valdorf.

Fortsetzung von Seite 7
nicht gefällt. Eigentlich darf ich dann den Strom garnicht verwenden. Wenn dann noch Gott, als eine übergeordnete religiöse Kraft dazu herhalten muß, so finde ich dies in höchstem Maße bedenklich.

Gestatten Sie mir hierzu einen Vergleich. Wenn ich der Auffassung bin, daß ich meine Ernährung auf biologische, oder gar biologisch-dynamische Kost umstellen muß, um gesund zu leben, (die Formulierung klingt sehr egoistisch) kann aber aus verschiedenen Gründen die Lebensmittel dieser Art nicht bekommen, so muß ich entweder hungern, oder ich kaufe mir Lebensmittel, die konventionell angebaut worden sind. Bezahlen muß ich diese aber dann trotzdem.

Daraus bitte ich folgendes zu entnehmen. Ich bin der Auffassung, daß mit der sogenannten alternativen Landwirtschaft unsere Umwelt wieder gesund gemacht und dann auch gesund erhalten werden muß, um der Erde und der gesamten Menschheit zu helfen. Wenn ich dann auch einen Nutzen davon haben kann, so ist dies eine angenehme Nebenerscheinung. Außerdem ist es mir ein sehr ernstes Anliegen, daß unsere Energie, so weit wie irgend möglich, aus regenerierbaren Quellen kommt, die die Substanz der Erde nicht in Anspruch nehmen und die außerdem keine negativen Nebenwirkungen erzeugen. (Radioaktivität usw.).

Wenn ich aber trotzdem Strom verbrauche, der zum Teil aus einem Atomreaktor stammt, weil ich die nötige, sagen wir natürliche Energie, nicht bekommen kann, muß ich ihn auch bezahlen. Das heißt mit kurzen Worten. Wenn schon ein Boykott, dann beim Verbrauch und nicht bei der Bezahlung.

Th. Bauer, 7022 Musberg

Eine Stimme der Jugend für viele an den Arbeitskreis naturgemäßer Landbau

Sehr geehrter Arbeitskreis!

Ich mache eine Lehre auf einem landwirtschaftlichen Betrieb, und zwar die Lehre der „Ländlichen Hauswirtschafterin". Machen Sie sich bitte keine falschen Vorstellungen von diesem Titel.

Meine Lehrfrau kauft eingefrorenes Gemüse und Supermarkteier. Es ist traurig, aber wahr. In einigen Tagen kommt eine Praktikantin zu uns, sie studiert Landwirtschaft und betreibt die biologische Landwirtschaft auf dem Hof ihres Verlobten. Ich dachte mir, darüber mußt Du Dich doch mal informieren. Auf meinem Betrieb wird dieses Alternative nur belächelt. Also kaufte ich mir das Buch „Alternative Landwirtschaft" von Hans A. Staub.

Dort fand ich auch Ihre Adresse. Das Buch öffnete mir im wahrsten Sinne die Augen über unsere heutige Situation. Ich glaube, ich bin leicht zu beeinflussen, aber dieses Buch machte mich sehr nachdenklich und vesetzte meinen Geist in Nachdenklichkeit und Überlegungen. Ich habe gemerkt, wie wenig informiert ich bin.

Ich habe mir fest vorgenommen, mich zu informieren, aber da es in unserem Kreis keine Arbeitsgemeinschaft gibt und wie ich feststellte keine Fachliteratur in den Buchhandlungen angeboten wird, möchte ich Sie ganz herzlich bitten, mir ein paar Bücher, die mich erstmal mit dieser neuen Perspektive vertraut machen, zu nennen. (Verlag, Titel Autor).

In der Berufsschule ist das Thema Gartenbau Hauptfach. Wir beschäftigen uns intensiv mit Düngemitteln und deren Anwendung. Laut Lehrplan bekommt jede Kultur ein gewisses Quantum an Dünger. Uns wurde erklärt, wir müßten unseren Garten mit Volldünger (Nitrophoska blau) düngen. Dann wurden noch diverse andere Düngemittel erklärt, die im Ackerbau sowie auch im Gartenbau angewandt werden.

Ein großes Thema war auch der Bereich der Spritzmittel, es wurde uns verdeutlicht, daß man Beerenobst vorgesorgt gegen tierische Schädlinge und pflanzliche Schädigungen mit chemischen Mitteln versorgt. Dieses Thema habe ich schon für meine Abschlußprüfung in der nächsten Woche gelernt. Ich kenne jetzt mindestens 15 chem. Mittel und ihre Anwendung und Karenzzeit. Aber ihre Auswirkungen kenne ich nicht. Wenn ich das Buch von Herrn Staub nicht gelesen hätte, würde ich bestimmt mit Düngemitteln, Beizen und chemischen Bekämpfungsmitteln arbeiten.

Ich wäre wahrscheinlich noch stolz auf den Ernteertrag. Den Garten würde ich mit meinem Volldünger — es sind ja alle Stoffe enthalten, die die Pflanze braucht — versorgen. Aus der Schule weiß ich ja, daß man pro m_2 80—100 gr Volldünger rechnet.

Leider oder Gottsei Dank weiß ich jetzt, daß es darüber andere Meinungen und Fakten gibt.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie meinen Brief beantworten würden und mich vielleicht, wenn es Ihnen möglich ist, über dieses lebenswichtige Thema informieren würden.

Herzliche Grüße sendet Ihnen

Ihre Ch. B.

Lebensmittelbestrahlung

Offener Brief an die Herren Nationalräte Eisenring — Zürich, Früh — Bühler, Jäger — St. Gallen, Neukomm — Bern und an Herrn Hochreutener — Radio DRS, Studio Bern.

Sehr geehrte Herren.

Meine Ausführungen beziehen sich auf die Abendsendung im Studio Bern über Konsumentenschutz, an der Sie teilgenommen haben.

Es liegt mir fern, Wissenschaft und Wirtschaftsleben insgesamt zu verdammen, ich klage den Teil an, der sich durch verantwortungsloses Handeln bereichert. Sind die Menschen schon so abgestumpft, daß sie die Tatsache einfach hinnehmen, wie sich weltweit etwa 400.000 Wissenschaftler von Politikern und Machtgruppen dazu mißbrauchen lassen, immer neue Scheußlichkeiten zur Vernichtung des Lebens zu erfinden?

Zu diesen Kapitalverbrechen hat sich bereits ein anderes gesellt. Mit ungeheurem Aufwand an Wissen, Technik und Steuergeldern wird ein weiteres Unternehmen zur Vernichtung von Leben vorangetrieben, die **Lebensmittelbestrahlung.** Sie soll nach dem Willen der interessierten Kreise 1981 für unbedenklich erklärt werden und keiner Deklarationspflicht unterstellt werden.

Durch ungenaue Antworten eines Anbauberaters der Migros auf Fragen von Schülern über die Möglichkeiten der Bestrahlung von Nahrungsmitteln aufmerksam gemacht, habe ich allgemein zugängliche Unterlagen durchgesehen. Ich war erschrocken über den Umfang der Tatsachen, aus diesem Grund habe ich auch eine Kopie dieses Briefes und der Beilagen an den Weltbund zum Schutze des Lebens (WSL) Sektion der Schweiz, der Niederlande, BRD und Österreich geschickt.

Es sollte in einem Land mit freiheitlicher und demokratischer Gesinnung möglich sein, eine menschen- und naturgerechte Lehre, Wissenschaft und Wirtschaft in Freiheit auszuüben, die Schweiz hat doch dazu eine ganz bestimmte Aufgabe in der Völkergeschichte.

Helfen Sie mit, in aller Vielfalt der Meinungen und Fähigkeiten, daß diese Erde für alle Menschen, für alle Naturreiche jetzt und in Zukunft, Heimat sein kann, ich glaube daran.

Arlesheim, 9. 10. 80 **Diether W. Fuelbier**

Landesverband Bayern

Wir laden ein zur Jahresmitgliederversammlung des LV Bayern am Samstag, 6. Dezember 1980, im Bundesbahnhotel Hauptbahnhof München. Beginn: 13.30 Uhr — Ende ca. 22 Uhr

16.30 bis 19.00 Uhr — **Öffentliche Vorträge**
„Gesundheit ohne Gift"
mit Aussprache:

1. Peter Raba, Heilpraktiker/Murnau
„Alternative Medizin"
Die Klassische Homöopathie Hahnemanns als ganzheitliche Kunst des Heilens

2. Dr. Johannes von Mengershausen/Bayrischzell
„Gesund leben heute"
Die ökologischen Grundgesetze als Basis für ein neues Einüben in die Gesundheit.

20.00 — 22.00 Uhr
Neuordnung des Landesverbandes Bayern
Annahme der neuen Satzung / Rücktritt des Vorstandes / Neuwahl von drei gleichberechtigten Sprechern (-innen), Schriftführer(in), Schatzmeister, Beisitzern, Kassenprüfern, Delegierten für Bundesversammlung / Bildung eines ökologischen Beirats / Mitarbeit in anderen Verbänden.

Unser Weihnachtswunsch 1980:

„Alles hat seinen (steigenden) Preis!"

Das erfahren wir ständig bei der Bezahlung von Papier und Druck der LSI, bei den Kosten für Arbeitsräume und Material, bei der Herstellung von Werbe- und Infoschriften, bei der Ausrichtung von Seminaren und der Unterstützung von Aktionen, die unsere Aufgabe sind.

Sicherlich ist es Euch darum, liebe Mitglieder, von Eurer eigenen täglichen Erfahrung her verständlich, daß wir Euch herzlich bitten, **Euren Jahresbeitrag ab 1980 freiwillig auf 80,— DM zu erhöhen.**

Ihr schafft uns dadurch die leider unbedingt notwendige Voraussetzung, daß der WSL weiterhin zeitgemäß und schlagkräftig seinen in Heidelberg neu gesetzten Aufgaben nachkommen kann!

Für das Präsidium:

Werner Georg Haverbeck **Ernst-Otto Cohrs** **Addo Stegie**

Regenerierbare und nicht regenerierbare Energie

Bericht über das Seminar regenerierbaren und nicht regenerierbare Energie im COLLEGIUM HUMANUM vom 2. bis 4. September 1980

Dieses Seminar, welches im Rahmen des Bürgerdialogs Kernenergie vom Bundesminister für Forschung und Technologie gefördert wurde, war speziell für Lehrer aller Schultypen ausgeschrieben. Dankenswerterweise wurden durch den Regierungspräsidenten Detmold den Lehrern Befreiung vom Unterricht erteilt. Ziel des Seminars war es, Lehrkräfte im Physik- und Technikunterricht als Gegengewicht zur Information der Atomindustrie mit regenerierbaren Energieträgern vertraut zu machen. Neben der Theorie wurden in der Praxis Modelle von Windkraftanlagen und Sonnenkollektoren gebaut, die, da sie aus einfachen Materialien bestehen, jederzeit mit den Schülern nachgebaut werden können.

Zu Beginn des Seminars zeigte Dipl. Ing. Kirchhoff die Verbindung von Natur und Technik auf. Er machte deutlich wie die Technik sich in den Anfängen aus der Natur entwickelt hat, aber auch wie unsere heutige Technik sich völlig von der Natur gelöst hat, ja oft gegen sie gerichtet ist. In seinem zweiten Beitrag Energietechnologie der Zukunft zeigte er auch, daß die wesentlichen Erfindungen unserer heutigen Technologie aus dem 19. Jahrhundert bzw. aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts stammen. Nach diesem Zeitpunkt wurden lediglich Einzelteile weiter entwickelt, verbessert oder umgebaut. Nur Teile der Elektronik wurden vor wenigen Jahren erst erfunden bzw. entwickelt.

Der nächste Tag war der sinnvollen Nutzung von Wind- und Sonnenenergie gewidmet. Hier wurde u. a. am Beispiel des Sonnenkollektors des COLLEGIUM HUMANUM aufgezeigt, wie Sonnenenergie sinnvoll zu nutzen ist, aber auch wie durch eine Übertechnisierung und Überladung des Sonnenkollektors mit Regeltechnik ein Negativeffekt erzielt werden kann. Dabei wurde deutlich, daß die regenerierbaren Energiequellen besonders gut in dezentralen kleinen Einheiten sinnvoll genutzt werden können. Anschließend haben die Lehrer funktionierende Modelle von Windkraftanlagen und Sonnenkollektoren gebaut. Es war eine Freude zu erleben, wie sich überall etwas drehte oder jeder nach seinem warmen Wasser in der Gemüsekiste schaute. Am Abend wurden dann noch die Filme „Mehr Atomkraftwerke" und „Dänische Energie" von Peer Manstaedt gezeigt und diskutiert.

Am letzten Tage erläuterte Herr Kerr, Institut für angewandte Ökologie, Arbeitsstelle Hannover, die Studie des Öko-Institutes „Energieversorgung der Bundesrepublik ohne Kernenergie und Erdöl".

Anschließend diskutierten die Teilnehmer, in welcher Weise die Seminarinhalte in Unterrichts-Einheiten umgesetzt werden können. In dem Abschlußgespräch wurde von den Teilnehmern herausgearbeitet, daß unsere heutige Energieproblematik kein technisches Problem ist, sondern der Lösungsansatz für diese Problematik in unseren gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Strukturen zu suchen ist. Wenn wir uns nicht vom Denken in großtechnologischen Einheiten, vom übersteigerten Perfektionismus, von der Überspezialisierung, der Überbewertung des Meßbaren und dem völlig überzogenen Wachstumsdenken frei machen können, wird es uns nicht gelingen, unsere derzeitige Engergie und Umweltkrise zu meistern.

Hans E. Schumacher



Aus dem Landesverband Hessen

Bericht über das Wochenendseminar **„Brauchen wir Atomenergie?"** vom 17. — 19. 10. 1980 in Darmstadt.

Das Seminar läßt sich in vier Teile gliedern:

1. Kontroverse Diskussion zur Studie des Öko-Instituts Freiburg „Energie-Wende, Wachstum und Wohlstand ohne Erdöl und Uran" und der Gegendarstellung der KfA-Jülich „Energiewende?".
2. Kontroverse Diskussion über die Wirtschaftlichkeit von Energietechnologien sowie Verstromungskosten von Brennstoffen in Leichtwasserreaktoren.
3. Perspektiven einer künftigen Energieversorgung (Ausblick auf neue Wege der Technik zur Energieversorgung ohne Kernkraft und fossile Brennstoffe).
4. Verkehrs- und Treibstoffprobleme sowie praktische Möglichkeiten der Energieeinsparung.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch den Abendvortrag von Prof. Dr. Erich Huster, ehem. Direktor des Instituts für Kernphysik der Uni Münster: „Kernenergie — überflüssig und tödlich!"

Zu 1. Erfreulicherweise war es Frau Anneliese **Lotze** gelungen, Herrn **Müller-Reißmann** als Mitautor der Studie des Öko-Instituts und Herrn **Dr. Schmitz,** Autor der Gegendarstellung, für dieses Seminar zu gewinnen. Beide Herren stellten in einführenden Referaten ihre Studie und deren Grundlagen vor. Im Prinzip basieren beide Studien auf der gleichen Rechenmethode. Allerdings geht Dr. Schmitz vom **Primär-Energiebedarf** aus und kommt so zu dem Schluß, daß es ohne Kernkraft nicht geht, während Friedr. Müller-Reißmann den **Nutz-Energiebedarf,** der etwa 2/3 unter dem Primärenergiebedarf liegt, zur Berechnung heranzieht und dann nach Wegen in der heutigen Technologie sucht, um Energie einzusparen und einen großen Teil der Nutzenergie ohne große Umwandlungsverluste aus regenerierbaren Energiequellen zu gewinnen. Der Restbedarf kann durch die heimische Kohle gedeckt werden.

Unsere Einstellung zum Energieverbrauch und unser Engagement in der Ökologie- und Energiefrage werden letztlich darüber entscheiden, welche der beiden Studien im Jahre 2000 mehr der Realität entspricht. Möglich sind z. Zt. noch beide Wege.

Zu 2. Dipl. oec. **J. Franke** Bremen, und Dipl. Ing. **W. Jaeck,** KfA-Jülich, hatten ihre Wirtschaftlichkeitsberechnungen auf das gleiche Rechenprogramm aufgebaut. Lediglich durch andere Ansätze ergaben sich Strompreise von 0,05 — 0,10 DM/kWh (W. Jaeck) und 0,14 — 0,18 DM/kWh (J. Franke) als Basisstrompreis bei Leichtwasserreaktoren. Bei W. Jaeck waren für **Folgekosten** nur 0,9 % der Investitionskosten in Ansatz gebracht worden, während J. Franke den Abriß ausgedienter Reaktoren, die Nachrüstung mit Kompaktlagern, die Wiederaufbereitung abgebrannter Brennelemete und die Endlagerung des Atommülls in die Folgekosten mit einrechnete. Unter diesen Aspekten ist die Energiegewinnung aus Kernkraft die unwirtschaftlichste Methode der Energiegewinnung, die wir uns vorstellen können.

Zu 3. Dipl. Ing. **J. Kirchhoff,** Herten, zeigte an Hand einer Reihe von Experimenten, daß, wenn wir uns nur gründlich in der Natur umblicken, wir eine Menge sog. Anomalien bei den verschiedensten Stoffen finden, deren abnormes Verhalten zur Elektrizitätsgewinnung aus Niedertemperatur-Wärme genutzt werden kann, sodaß wir nicht auf die Bequemlichkeit der Elektrizität verzichten müssen, wenn wir ohne fossile Brennstoffe und Kernkraftwerke auskommen wollen. Allerdings müssen wir dann **zu dezentralen, kleinen Einheiten zurückfinden** und auch einen Teil der vorherrschenden Lehrmeinungen über Bord werfen. Technisch ist auf diesem Sektor heute schon vieles machbar. **Wir müssen es nur wollen und wollen dürfen.**

Zu 4. In einer sehr interessanten Studie, die in der Grundlage auf der **Studie des Öko-Institutes** fußt, zeigte Dipl. Biol. **J. Thiele,** Tübingen, daß es möglich ist, ohne Einschränkung unserer Verkehrsgewohnheiten den Treibstoffbedarf aus Hausmüll und Bio-Masse zu decken. Die Verfahren dazu sind die Pyrolyse und die Methangärung. Er rechnete vor, daß die Grünmasse zur Treibstoffgewinnung ausreichend ist, die frei wird, wenn wir 20 % weniger Fleisch verbrauchen und somit auch weniger Tiere heranziehen. Allerdings müßte der Grünmassenanbau in ökologischen Anbauverfahren erfolgen, um die Umweltbelastung durch die Landwirtschaft zu vermindern. Er prägte den Satz: **Pack das Schnitzel in den Tank.**

Zum Vortrag von Prof. Huster braucht wohl an dieser Stelle nichts mehr gesagt zu werden. Er hat in gewohnter, klarer Tatsachensprache die Gefährlichkeit der Atomenergie dargestellt und gezeigt, daß bei dem heutigen Überangebot an Strom keinesfalls die Lichter ausgehen, wenn wir heute die AKW's abschalten.

Erfreulich und wohltuend wurde die **Sachlichkeit der Pro- und Kontra-Diskussion empfunden, bei der von den Referenten nicht nur Standpunkte gegeneinander gestellt wurden, sodaß es zu einem Austausch von Argumenten und Gegenargumenten kam, was sicherlich für die Meinungsbildung der Teilnehmer von Vorteil war.**

Gedankt sei an dieser Stelle Frau Anneliese Lotze und Prof. Dr. Betz für die Organisation dieses Seminars, das mit Mitteln im Rahmen des „Bürgerdialogs Kernenergie" vom **Bundes-Ministerium für Forschung und Technologie** gefördert wurde.

H. E. Schumacher

Gesundheit und Erholung

Naturgemäß leben

Unser **GRÜNER GESUNDHEITSKATALOG** enthält ca. 1700 bewährte Artikel naturgemäßer Lebensweise: Bettwaren · Biolog. Gartenbedarf · Filzschuhe · Freizeitwerken · Gesundheitsliteratur · Gesundkost · Kur- und Fitneßbedarf · Naturkosmetik · Naturtextilien · Reformhausrat · Umweltschutz und Energieeinsparung. Erfahrene Ärzte und Heilpraktiker halfen bei der Zusammenstellung.
Katalog gratis über (0 21 22) 7 33 16 O
BILDUNGS- UND GESUNDHEITSZENTRUM
Heilpraktikerschule mit Lehrpraxis
Dipl.-Kfm. R. Hardt · Heilpr. Ch. Hardt, Waldhof Krüdersheide,
D-5650 Solingen 11

Kernseife ca. 80 — 82 % Naturfettgehalt

aus reinem Rindertalg und Kokosöl mit Natronlauge verseift, ohne sonstigen chemischen Zusätzen und ohne Parfüm, hervorragend auch für Wundbehandlung von Ärzten empfohlen.

Lieferung 20 Stück à 125 gr. = ca. 2.5 kg DM 15,— per Nachnahme. Größen Mengen bei Sammelbestellung entsprechenden Preisnachlaß. Vertreter gesucht.

WEISS & HERMLE, Seifenfabrik, 7209 Gosheim
Telefon 07426/8391

---

9 erholsame, schöpferische Fortbildungstage
mit Wanderungen, moderner Vollwerternährung, autogener Entspannung

5 Kurstage „Moderne Vollwerternährung"
in Theorie und Praxis

Anfragen: Gesundheitszentrum Dr. D. Geissler
Postfach 349 · 3353 Bad Gandersheim · Telefon 0 53 82 / 17 28

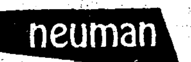
---

reform - Matratzen

100% Natur-Material!
Kapok- oder Roßhaar-Füllung
in Baumwoll-Nessel HAND-garniert und abgeheftet.
Schafschurwoll-Abdeckung bei Roßhaar-Füllung.
Glatter Baumwoll-Drellbezug. Jedes Sondermaß.
Anfrage an:
Reformschlaf LKG, Stendorfer Straße 15, 2863 Ritterhude,
Telefon (0 42 92) 10 57

Naturtextilien Schmuck Mineralien

Verl. Sie bitte unseren Versandkatalog



CH-4143 Dornach (Schweiz)
Herzentalstr. 40, Tel. 0 61/72 38 26
Versand auch ins Ausland!

Stellenangebote

Schwestern, (69 und 71) bieten Wohnung, 55 qm, 3 Zimmer, Küche (ohne Küchenmöbel), Bad, WC, Balkon, Garage für ruhiges, rüstiges, junges oder älteres Ehepaar oder Frau, auch mit Kind. Auf Wunsch nur 2 Zimmer.
Bedingung: Übernahme von Arbeit in Haus und biologisch gepflegtem Garten und Liebe zu Hund und Katze.
Zuschriften an Schwestern Saur, Oberer Haldenweg 5, 7415 Wannweil

---

Was kann der Rutengänger

(Standortuntersucher) **für Ihre Gesundheit tun?**
Kostenlose Broschüre durch:
„MUTA", Postfach 1201, 2056 Glinde

Naturfarbene Island-Schafwolle

für Ihren original Island-Pullover
DM 5,80 per 100 g — 9 Naturfarben
Pullover, Westen, Schals, Ponchos, Wolldecken, Sonnwendpullover u. v. m.
Bitte unverbindliche Muster anfordern!
ISLAND-BAZAR, Sylvia Juliusson, 7505 Ettlingen 5,
Luitfriedstr. 50, Tel.: 0 72 43 / 9 12 96. Durchgehend geöffnet.

Geschäftliche Empfehlungen

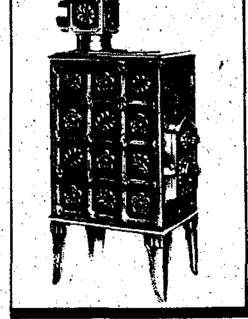
'SCANDIA'

KEINER HEIZT BESSER UND BILLIGER!
... sagen unsere Kunden.

SCANDIA-Holzöfen
aus Dänemark sind Meisterstücke der Gießkunst mit langjähriger Tradition:
- umweltfreundlich,
- energiesparend,
- unverwüstlich,
- dauerwärmend,
- leistungsfähig,
- formschön und
- „soo" gemütlich.

SCANDIA
Holzöfen und Kamine
L. Lange & Co.
Svenborg





Lieferbar in schwarz gußeisen oder emailliert in dkl. grün, blau, schwarz und bordeaux-rot.
Informationen über Alleinimporteur:



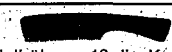
Dorothea Roskoss
Friedberger Str. 31
6479 Ranstadt 2
Ortsteil: Ober-Möckstadt
Telefon: **06041-310**

„SPALTE HOLZ UND NICHT ATOME"

KOSMOGRAMME

(Grund- oder Radix-Horoskope)
auf geisteswissensch. Grundlage, Erziehungs-, Berufs- und Lebensberatung.
Walther E. Stoll, dipl. paed.-phil. doct.
Draisstraße 4, 7800 Freiburg i. Br., Tel. 0761/280228

Edelholz-Kämme



10 Kammsorten in 15 dtsch. u. exot. Edelhölzern. 10 div. Kopfbürsten mit Natur- bzw. Wildschweinbürsten. Sind immun gegen elektro-statische Aufladungen. Kein Aufkratzen der Kopfhaut, dafür eine heilsame Massage der Haargefäße und der Kopfnerven. Verlangen Sie Prospekt, evtl. auch Auswahlsendung. Ein geschätzter Geschenk- u. Werbeartikel.
Alleinhersteller: **Kammacher M. Groetsch, 8561 Enzendorf 10**

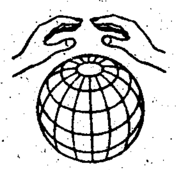
Sorgen mit Gartenabfällen? Hecke, Äste, Kraut, Gras und Laub
Häckseln und ausstreuen!
Kein anderes Gerät braucht man so viel und so oft wie den
Gartenhäcksler
Fragen Sie unverbindlich an:
Werner Wolf, Maschinen- und Apparatebau
Eichenstraße 27, 5308 Rheinbach-Ramershoven, Telefon 0 22 26 / 63 25

Reflexzonen-Fuß-Massage-Ausbildung

Was sind Reflexzonen? Wie wirken sie? Geben uns Tast- und Sichtbefund am Fuß sowie Fuß-Deformitäten Hinweise über mögliche Durchblutungsstörungen. Lassen sich diese durch die Reflexzonen-Fuß-Massage beheben?
Dieses und vieles andere mehr wird bei dieser Intensiv-Schulung in überzeugender Weise dargestellt. Informationsmaterial anfordern! Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Freisinger Ausbildungsstätte für RFM
Johannisstraße 13 · 8050 Freising · Telefon 0 81 61 / 20 72

Abdruck mit Quellenangabe erwünscht.



Herausgeber, Verleger: WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS, Bundesverband Deutschland e. V., Bretthorststr. 221 · 4973 Vlotho · Telefon 05733/7330
Bankverbindung: Stadtsparkasse Vlotho Kto. Nr. 529602 (BLZ 49052035) · Postscheckkonto Hannover Nr. 2949-307
Schriftleitung: Ursula Haverbeck-Wetzel, D-4973 Vlotho, COLLEGIUM HUMANUM, Telefon 05733/2680
Anzeigen: Dr. Fr. Ross, D-2370 Rendsburg, Hainstraße 21, Telefon 04331/22646
Bezugsgebühr: jährlich 20,— DM einschl. 6,5 % MWSt. Erscheint einmal monatlich.
Druck: Deppe + Hölscher-Druck, Buch- + Offsetdruck, Poststraße 2, 4973 Vlotho, Telefon 05733/5010
Umweltschutzpapier aus 100 % Altpapier — hergestellt ohne Gewässerbelastung, Bleichung oder Färbung.